

AUGEN BLICK

MAI

Die Zeitschrift mit den
guten Nachrichten

Matt Puckett

Ein Satz verändert sein Leben

Seite 3

Anatoliy Raychynets

„In deine Hände lege ich
mein Leben“

Seite 4

Helfende
Worte



Hilfreiche Worte



Ernst Günter
Wenzler



Ich liebe gute Sprüche. Viele habe ich mir aufgeschrieben. Manche gut sichtbar aufgehängt. Einige begleiten mich schon viele Jahre. Sprüche, die ermutigen, korrigieren und dem Denken auf die Sprünge helfen. Einer davon lautet: „Hätt´ ich‘ und ‚Wär´ ich‘ ist eine Bankrottfirma.“

Er stammt von Berta Isselmann. Ich begegnete dieser originellen Missionarin, als sie schon über 80 Jahre alt war. Oft hat mir ihre Lebenserfahrung weitergeholfen: Es nutzt nichts, über verpasste Chancen und gut gemeinte falsche Entscheidungen zu grübeln. Wo dadurch Schuld entstanden ist, kann ich Vergebung in Anspruch nehmen. Und dann gestärkt und mit neuer Motivation in die Zukunft gehen.

Ein Zitat von Ingrid Trobisch, der Gründerin von Family Life Mission, war und ist für unsere Ehe wichtig. „Nur ein Baby hat das Recht, ohne Worte verstanden zu werden.“

Das Ideal, dass der andere mich ohne Worte verstehen soll, hat viele Beziehungen in die Krise gebracht. Aber wir Menschen sind so verschieden, dass wir Dinge total unterschiedlich wahrnehmen. Damit ich den anderen verstehen kann, bin ich darauf angewiesen,

dass er mir seine Sicht, seine Erwartungen und seine Empfindungen sagt.

Eine Aussage, die verschiedenen Leuten zugesprochen wird, fordert mich immer wieder heraus: „Kritik ist kostenlose Beratung.“

Der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt hat es eingegrenzt: „Konstruktive Kritik ist kostenlose Beratung.“

Zugegeben, das so zu sehen, ist alles andere als einfach. Aber ich will offen sein für konstruktives Feedback, weil ich mich weiterentwickeln will. Denn auch wenn ich Gutes tun will, ist es nicht selbstverständlich schon gut. Deshalb will ich lernen, Kritik nicht automatisch als Angriff zu verstehen. Sie kann mich hinterfragen und auf Dinge aufmerksam machen, die besser gemacht werden können.

Für meinen Glauben hat ein Vers aus dem neutestamentlichen Brief an die Hebräer eine wichtige Bedeutung: „Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.“

Diese Ermutigung hat mir schon oft in dunklen Stunden Hoffnung gegeben. Niemand muss am eigenen Versagen verzagen. Und niemand muss an seinen Grenzen stehen bleiben. Wenn wir auf Jesus sehen, bekommen wir den ins Blickfeld, den die Grenzen unserer Möglichkeiten nicht eingrenzen. Unsere Untreue hebt seine Treue nicht auf. Weil Jesus für seine Leute garantiert, muss niemand aufgeben. Wenn ich auf Jesus sehe entdecke ich: Seine Liebe gilt mir. Ungeteilt. Für immer.

Mit freundlichen Segenswünschen

Ernst Günter Wenzler

Herausgeber

Matt Puckett:

Ein Satz verändert sein Leben



Durch einen Popsong ist Matt Puckett (44) Christ geworden. Ein Porträt von Klaus Rösler

An seine Kindheit in Mittelhessen erinnert Matt Puckett sich nicht gerne. Sein Vater verprügelt ihn. Die Ehe der Eltern scheitert. Die Mutter heiratet erneut. Er wird bei einer Privatschule angemeldet – bei der evangelikalen August-Hermann-Francke-Schule im mittelhessischen Gießen. Täglich hört er dort von Jesus, von Gott, vom Glauben. Davon wissen will er nichts.

Nach dem Hauptschulabschluss macht er eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. Und er sucht Kontakt zu Motorradclubs. Dort findet er, was er zu Hause vermisst: Anerkennung, ein Wir-Gefühl. Die Rocker werden seine Familie. Um dazuzugehören, lässt er sich tätowieren. Dort findet sich das Zeichen des Teufels „666“ ebenso wie die Buchstaben „ACAB“ (Alle Polizisten sind Bastarde) oder das Anarchistenkürzel FTW (Fuck the World).

Das Problem: Er verbringt zu viel Zeit mit seinen Freunden. Deshalb scheitert seine junge Ehe. Um sein Hobby zu finanzieren, fängt er an,

mit Drogen zu handeln – und sie auch selber zu nehmen. Das hat Folgen. Er verliert seine Stelle. Am Ende der totale Absturz: „Ich war kaputt: süchtig, arbeitslos, überschuldet, Frau weg, Motorrad weg.“

Jesus spricht durch Sting-Song

In dieser Lebenskrise hört er den Popsong des britischen Musikers Sting „It’s Probably Me“. Übersetzt heißt es im Text: „Der sein Leben für dich hingegeben hat und gestorben ist ... wahrscheinlich bin ich es.“

Diese Sätze erreichen seine Seele. Er weiß plötzlich, dass Jesus in diesem Lied zu ihm spricht: „Ich fühlte mich umarmt, angenommen.“

Das ist 14 Jahre her. Heute räumt er ein, dass er ohne den Besuch auf der Bekenntnisschule dieses Reden Jesu vielleicht nicht verstanden hätte. Er kauft sich eine Bibel und liest sie. 14 Tage später stellt er fest, dass er keine Drogen mehr genommen

„Es gibt kein Problem, das Jesus Christus nicht lösen kann.“

hat. Er hat die Sucht überwunden. Wie aus heiterem Himmel erhält er plötzlich einen Anruf. Dran ist eine ehemalige Klassenkameradin, Faye. Sie will wissen, wie es ihm geht. Sie verabreden sich, verlieben sich, heiraten, bekommen drei Kinder. Parallel dazu versucht er, das Abitur nachzuholen, was nicht klappt. Aber mit seiner Ausbildung kann er sich für ein Theologiestudium am IGW, dem Institut für Gemeindebau und Weltmission, einschreiben. Er arbeitet als Diakon, Jugendpastor und Referent in einem Hilfswerk. Gerne erzählt er aus seinem Leben: „Es gibt kein Problem, das Jesus Christus nicht lösen kann.“ (IDEA)

„In deine Hände lege ich mein Leben“

Ukraine: Ein Psalm schenkt Trost und Hoffnung im Bunker



www.youtube.com -> Weltbibelhilfe

Anatoliy Raychynets ist Pastor und stellvertretender Generalsekretär der ukrainischen Bibelgesellschaft. Wie viele andere erlebt er die Schrecken des Krieges, das Leben in Schutzräumen, wenn die Bomben fallen oder Raketenalarm gegeben worden ist. Was trägt die Menschen in solcher Situation? Raychynets hat eine besondere Erfahrung gemacht.

„Als Pastor lese ich diesen Psalm nun anders, weil er von unserer aktuellen Situation in der Ukraine handelt.“

Ukrainische Christen beten und zitieren den Psalm 31 aus der Bibel. „Als Pastor lese ich diesen Psalm nun anders, weil er von unserer aktuellen Situation in der Ukraine handelt.“

Ihm sei deutlich geworden: „Dieses uralte Gebet, das vor mehreren tausend Jahren geschrieben wurde, ist heute sehr lebendig.“

Aber nicht nur ihm, Christen in der ganzen Ukraine ist der Psalm zum Trosttext geworden. Und sie haben in vielen Situationen gefilmt, wie sie den Text lesen – allein oder mit anderen zusammen. Dervon der ukrainischen Bibelgesellschaft zusammengestellte YouTube-Film ist mittlerweile von unzähligen Menschen abgerufen und geteilt worden.

„Dieses uralte Gebet, das vor mehreren tausend Jahren geschrieben wurde, ist heute sehr lebendig.“

„Viele Menschen suchen in dieser schwierigen Zeit Kraft, Ruhe und Trost in ihrem Glauben und in Gottes Wort“, vermutet Oldi Morava von der Britischen Bibelgesellschaft. „Sie lesen das Buch der Psalmen in ihrem eigenen Kontext. Und Psalm 31 wird wirklich bedeutsam für die ganze Nation“ und für das Leben vieler einzelner Menschen, die Trost aus den alten und doch so zeitgemäßen Worten ziehen.

Raychynets: „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese schwierige Situation bereits unser Land, unsere Einstellung, unsere Werte und unser Leben verändert“, sagte der Pastor Mitte März in einem Interview dem britischen Premier Christian Radio. „Die Menschen stehen zusammen und helfen sich gegenseitig.“

Ich sehe so viel von Gottes Liebe, trotz allem, was passiert. Die Menschen werden von der Liebe Gottes angetrieben.

Was auch immer in der Ukraine geschieht, es werden viele Menschen gemeinsam beten und auf Gott vertrauen.“

Ralf Tibusek

„Was auch immer in der Ukraine geschieht, es werden viele Menschen gemeinsam beten und auf Gott vertrauen.“

Psalm 31 wird vielfach in den ukrainischen Schutzräumen und Bunkern gelesen und gebetet:

¹ Ein Lied von David.

² Bei dir, Herr, suche ich Schutz, lass meine Feinde nicht über mich triumphieren! Du bist ein gerechter Gott, darum hilf mir und rette mich!

³ Höre mein Gebet und komm mir schnell zu Hilfe! Bring mich in Sicherheit und beschütze mich wie in einer Burg, die hoch oben auf dem Felsen steht.

⁴ Ja, du bist mein schützender Fels, meine sichere Burg. Du wirst mich führen und leiten, um deinem Namen Ehre zu machen!

⁵ Du wirst mich aus der Schlinge ziehen, die meine Feinde mir heimlich gelegt haben! Ja, du bist meine einzige Zuflucht.

⁶ In deine Hände lege ich mein Leben, denn du wirst mich erlösen, Herr, du treuer Gott!

⁷ Ich verabscheue Menschen, die anderen Göttern nachlaufen – Göttern, die ja doch nicht helfen können. Darum vertraue ich nur dir, dem Herrn.

⁸ Ich juble vor Freude, weil du mich liebst. Dir ist meine Not nicht entgangen; du hast erkannt, wie verzweifelt ich bin.

⁹ Du hast mich nicht meinen Feinden ausgeliefert; jetzt bin ich frei, zu gehen, wohin ich will.

¹⁰ Erbarme dich über mich, Herr, denn ich weiss weder aus noch ein! Meine Augen sind vom Weinen ganz verquollen, ich bin mit meiner Kraft am Ende.

¹¹ Unter Kummer schwindet mein Leben dahin, unter Seufzen vergehen meine Jahre. Meine Schuld raubt mir alle Kraft und lähmt meine Glieder.

¹² Zum Spott meiner Feinde bin ich geworden, selbst meine Nachbarn verhöhnen mich. Meine Bekannten erschrecken, wenn sie mich sehen, und wer mir auf der Strasse begegnet, geht mir aus dem Weg.

¹³ Man hat mich vergessen wie einen, der schon lange tot ist; wie ein zerbrochenes Gefäß bin ich, das achtlos weggeworfen wurde.

¹⁴ Ich höre viele hinter meinem Rücken tuscheln. Von allen Seiten droht mir Gefahr! Meine Feinde tun sich zusammen, um mich aus dem Weg zu räumen.

¹⁵ Ich aber, Herr, vertraue dir. Du bist mein Gott, daran halte ich fest!

¹⁶ Was die Zeit auch bringen mag, es liegt in deiner Hand. Rette mich vor meinen Feinden und Verfolgern!

¹⁷ Blicke mich freundlich an, ich gehöre doch zu dir! Sei mir gnädig und rette mich!

¹⁸ Herr, ich rufe zu dir, lass mich nicht zum Gespött meiner Feinde werden. Diese Gottlosen aber sollen in Hohn und Spott enden und im Totenreich für immer verstummen.

¹⁹ Ja, diese Lügner sollen zum Schweigen gebracht werden! Überheblich und voller Verachtung verleumdete sie den, der nach Gottes Willen lebt.

²⁰ Doch groß ist deine Güte, Herr! Du hältst sie bereit für die Menschen, die dir mit Ehrfurcht begegnen. Vor aller Augen zeigst du sie denen, die bei dir Zuflucht suchen.

²¹ Du gibst ihnen Schutz in deiner Nähe, so kann ihnen keine Verschwörung etwas anhaben. Du bewahrst sie vor allem zänkischen Geschwätz.

²² Gepriesen sei der Herr! Ich war eingeschlossen in einer belagerten Stadt, doch auch dort habe ich deine wunderbare Liebe erfahren.

²³ Entsetzt hatte ich schon gedacht: «Herr, du hast mich verstossen!» Du aber hörtest mich, als ich zu dir um Hilfe schrie.

²⁴ Liebt den Herrn, alle, die ihr zu ihm gehört! Wer treu zu ihm hält, steht unter seinem Schutz, doch wer selbstgerecht ist, dem zahlt er es doppelt heim.

²⁵ Seid stark und mutig, alle, die ihr auf den Herrn hofft!

Salomos Sprüche



„Ein Dummkopf hält alles, was ertut, für recht, doch ein Weiser hört auf Rat.“ Diesen klugen Satz findet man im biblischen Buch der Sprüche. Und wer dort guten Rat sucht, wird nicht enttäuscht. In den „Sprüchen“ werden nicht Sprüche geklopft, sondern es wird echte Lebenshilfe weitergegeben. Deshalb zählt das Buch zur Weisheitsliteratur. Manche der Aussagen sind sprichwörtlich geworden.

Jeder kennt sie: „Der Mensch denkt, Gott lenkt“; „Hochmut kommt vor dem Fall“; „Wer an der Grube gräbt, fällt selbst hinein“.

Würden die „Sprüche“ heute neu auf den Markt kommen, würde man sie vermutlich als Ratgeberliteratur deklarieren. Die Livehacks zum gelingenden Leben hätten gute Chancen, auf der Bestsellerliste zu landen. Schließlich stammen viele von ihnen vom klügsten Mann seiner Zeit. Und es wird ein riesiges Spektrum an aktuellen Themen aufgenommen. Von Alkoholproblemen und Jugendkriminalität, von Arbeitseinstellung und Schulden, von Steuern und Verführung. Alle Generationen finden in dem Top-Ratgeber Denkanstöße, Orien-

tierung und Lebenshilfe. Dabei geht es nicht nur um Tipps und Tricks, mit denen man sich das Leben erleichtern kann. Die Verfasser der Sprüche haben den Anspruch, Wege zum gelingenden Leben zu zeigen.

Alle Generationen
finden in dem Top-
Ratgeber Denkan-
stöße, Orientierung
und Lebenshilfe.

Ein Teil der Bibel

„Die Sprüche Salomos“ wird das Buch der Bibel genannt. König Salomo (950-900 v. Chr.) galt als der Inbegriff eines weisen Herrschers. Bis heute bezeichnet man eine kluge Entscheidung als ein „salomonisches Urteil“.

„Die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Söhne des Ostens und als alle Weisheit Ägyptens. Und er war weiser als

alle Menschen ... Und er verfasste dreitausend Sprüche, und die Zahl seiner Lieder war 1005“, heißt es über ihn. Mit seiner Weisheit habe er die Herrscher im Umfeld ins Staunen gebracht.

Sammlungen

In der Zeit des Königs Hiskia (725-700 v. Chr.) sammelte man Sprüche von König Salomo. Die verschiedenen Spruchsammlungen wurden zusammengestellt. Zu den Sprüchen Salomos kamen auch weiterhelfende Kernsätze Augurs und des Königs Lemuel. Über sie haben wir keine weitere Information.

Stilarten

Neben Einzelsprüchen gibt es längere Lehrreden, Zahlensprüche und Lehrgedichte.

Es gibt Merksätze, die für Poesialben passen: „An Liebe und Treue zu anderen soll es bei dir niemals fehlen. Schmücke dich damit wie mit einer Halskette! So findest du Beifall und Anerkennung bei Gott und den Menschen.“

Ratschläge, wie die bekannte Aussage: „Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege an und werde weise!“

Es gibt Mahnungen an Schwätzer: „So sicher wie der Nordwind Regen bringt, bringt eine geschwätzige Zunge Ärger!“

Und Warnungen an Regierende: „Ein König, der für Recht sorgt, gibt seinem Land Bestand; wer nur Steuern erpresst, zerstört es.“

Aber auch konkrete Anweisungen: „Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser, denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der HERR wird dir's vergelten.“

Nüchterne Feststellungen: „Besser ein Gericht Gemüse und Liebe dabei, als ein gemästeter Ochs und Hass dabei.“

Zutreffende Beobachtungen wie: „Ein Hitzkopf fängt Streit an, ein Besonnener besänftigt ihn“ oder: „Freude zeigt sich am strahlenden Gesicht, Kummer legt sich aufs Gemüt.“

Weisheit ist mehr als Wissen

Klar ist aber: Weisheit ist viel mehr als viel Wissen. Erkenntnis viel mehr als ein hoher IQ. Weisheit beginnt da, wo ich erkenne, dass es einen Schöpfer und Herrn allen Lebens gibt. Und dass es lebenswichtig ist, auf den Erfinder der Liebe und des Lebens zu hören. Aus der Beziehung zu Gott erwächst Besonnenheit und Einsicht, das Richtige zu tun, heißt es in den Sprüchen.

In den Sprüchen ist guter Rat zwar nicht teuer. Gelingendes Leben fällt

einem aber nicht in den Schoß. Eigenverantwortung und Einsatz sind gefragt. Die Sprüche sind nicht nur dazu da, dass man sie liest und sich an ihnen freut. Sie wollen verinnerlicht und eingeübt werden. Wer das tut entdeckt, wie Gottes Weisheit dabei hilft, das Leben positiv zu gestalten.

Weisheit beginnt da,
wo ich erkenne, dass
es einen Schöpfer
und Herrn allen
Lebens gibt.

Ich bin begeistert von einer Gebetsbitte des Agur: „Lass mich weder arm noch reich sein! Gib mir nur so viel, wie ich zum Leben brauche! Denn wenn ich zu viel besitze, bestreite ich vielleicht, dass ich dich brauche, und frage: ‚Wer ist denn schon der HERR?‘ Wenn ich aber zu arm bin, werde ich vielleicht zum Dieb und bereite dir, meinem Gott, damit Schande!“

Ich hoffe, ich konnte Ihnen Lust machen, im Buch der Sprüche nach Schätzen für Ihr eigenes Leben zu suchen. Und dass Sie entdecken: „Gott ist wie ein starker Turm; wer ihm gehorcht, findet bei ihm sichere Zuflucht.“

Ernst Günter Wenzler

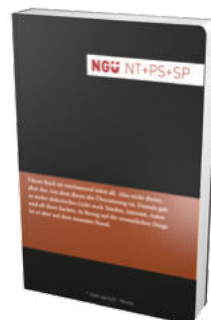
Die Neue Genfer Übersetzung ist die exakte unter den Bibelübersetzungen.

Eine Bibelübersetzung soll den ursprünglich gemeinten Sinn möglichst genau wiedergeben, aber was heißt das? Soll sie versuchen, möglichst wörtlich den Urtext wiederzugeben? Das Ergebnis wäre ein unnatürlicher und kaum verständlicher Text. Oder soll sie vor allem den ursprünglich gemeinten Sinn erfassen und diesen in gut lesbarem Deutsch wiedergeben?

Der Neuen Genfer Übersetzung gelingt die Kombination von beidem: Die sprachliche und inhaltliche Genauigkeit hat für die Neue Genfer Übersetzung oberste Priorität, verbunden mit einer natürlichen und zeitgemäßen Sprache. Weite Teile sind bereits übersetzt.

Die Genfer Bibelgesellschaft, die Deutsche Bibelgesellschaft und der Brunnen Verlag haben die Sprüche gemeinsam mit den Psalmen und dem Neuen Testament in vier schönen, im Text gleichlautenden aber ganz unterschiedlichen Ausgaben herausgebracht: einer gebundenen Ausgabe, einer Großdruckausgabe, einer Paperbackausgabe und einer Miniausgabe. Die Preise reichen von € 4,99 bis € 40,-.

In jeder Buchhandlung und unter www.brunnen-verlag.de



Lebensweisheiten

Beurteile einen Tag nicht nach
den Früchten, die du geerntet hast,
sondern an den Samen,
die du gesät hast.

Robert Louis Stevenson

Liebe ist der Entschluss, das Ganze eines
Menschen zu bejahen, die Einzelheiten
mögen sein, wie sie wollen.

Otto Flake

Erst wenn man stolpert, achtet man auf den Weg.
unbekannt

Es sind nicht die Jahre deines Lebens, die zählen.
Was zählt, ist das Leben innerhalb dieser Jahre.

Abraham Lincoln



Die Ungeduld ist ein
schnelles Pferd,
aber ein
schlechter Reiter.
aus Serbien

Die Freiheit besteht darin, dass man alles tun
kann, was einem anderen nicht schadet.

Matthias Claudius

Der ist wirklich arm,
der nichts hat, außer Geld.

John D. Rockefeller

Wenn man liebt, sucht
man die Schuld bei sich,
nicht beim anderen.

Richard Burton

Wer in die
Fußstapfen
anderer tritt,
hinterlässt keine
eigenen Spuren.
Wilhelm Busch

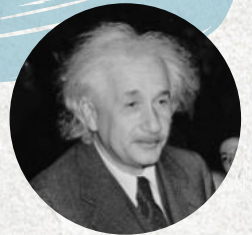


Den größten Fehler,
den man im Leben
machen kann, ist,
immer Angst zu
haben, einen Fehler
zu machen.
Dietrich Bonhoeffer

FREUNDSCHAFT IST EINE TÜR ZWISCHEN
ZWEI MENSCHEN. SIE KANN MANCHMAL
KNARREN, SIE KANN KLEMMEN, ABER
SIE IST NIE VERSCHLOSSEN.
BALTHASAR GRACIÁN Y MORALES

Jeder ist ein Genie! Aber wenn Du einen Fisch danach
beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er
sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist.

Albert Einstein



Geschaffen hast du uns auf
dich hin, o Herr, und
unruhig ist unser Herz, bis es
Ruhe findet in dir.
Augustinus

Wenn man nach einem Festessen die
Gastgeberin auf beide Wangen küsst,
erspart man sich die Serviette.
Alexander Roda Roda

Ein wahrhaft reicher Mann ist der,
dessen Kinder in seine Arme laufen,
auch wenn er leere Hände hat.
Unbekannt

Sturm ist erst, wenn die Schafe
keine Locken mehr haben.
Norddeutsche Weisheit

„Frieden schaffen ohne Waffen!“

Ukraine-Krieg zeigt erneut:
Was man mit Worten (nicht)
erreichen kann



Im „Kalten Krieg“ bzw. am Ende des Kalten Kriegs in den Jahren 1979 bis 1987 stand der „Nato-Doppelbeschluss“:

1. Aufstellung der (atomaren) Pershing-Mittelstreckenraketen auf NATO-Gebiet in Westeuropa, die bis tief in die UdSSR fliegen konnten.
2. Gleichzeitig das Gesprächsangebot an die UdSSR über die Begrenzung der atomaren Mittelstreckenraketen.

Mitten durch die Gesellschaft ging der Riss, mitten durch die bis 1982 regierende (Helmut Schmidt) SPD/FDP-Koalition, die letztlich am Streit um den Doppelbeschluss gescheitert ist: Droht man besser *oder* zeigt man Gesprächsbereitschaft? Oder droht man *und* zeigt Redebereitschaft? Zahllose Menschen sind auf die Straße gegangen, um gegen diese „Erpressung“ durch die Nato zu protestieren: „Frieden schaffen ohne Waffen!“

Lernen aus der Vergangenheit?

Die andere Seite sagte: Guckt in die Geschichte: Die Weltpolitik in den Dreißigerjahren, Hitlerdeutschlands Macht- und Gebietsansprüchen nur Gespräche und Verhandlungen entgegen zu setzen, hat zum Weltkrieg geführt!

Dabei waren die europäischen Regierungen sich damals sicher: Auslöser des Ersten Weltkriegs waren gegenseitige Drohungen und Drohgebärde ohne miteinander zu sprechen. Das wollte man in den Dreißigern anders und vor allem besser machen.

Die Historiker sagen heute, Helmut Schmidt und Hans Apel hatten Recht mit „Zuckerbrot und Peitsche“. Drohung und Gesprächssignal hätten für die Abrüstungsgespräche und die anschließenden Abrüstungsverträge gesorgt. Europa hatte nach dem Zweiten Weltkrieg Jahrzehnte Frieden nach unserem westlichen Gefühl (den „Prager Frühling“, Tschetschenien, Georgien, Zy-

pern, vielleicht Nordirland und mehr haben wir zwar erlebt, aber zumindest in Deutschland nicht als Kriege wahrgenommen. Gar so friedlich ist unsere europäische Welt rückblickend betrachtet letztlich nicht gewesen.)

Soll man also diese Doppelbeschluss-Methode nochmals anwenden? Reagiert Russland darauf? Kann man aus der Geschichte lernen?

Wenn ja, wer lernt aus der Geschichte? Denn auch Putin kann sich sehr wohl an den Doppelbeschluss erinnern. Und an Gorbatschow und den Zerfall der UdSSR, den Verlust der sowjetrussischen Macht. Und er will sicherlich auch lernen.

Unterschiedliche Wahrnehmung

Aus seiner Interpretation hat der Natodoppelbeschluss damals vorrangig nicht Frieden, sondern russischen Machtverlust gebracht. Putin hat mutmaßlich gelernt, dass man sich Druck nicht beugen darf, sondern gegenhalten muss. Sonst zerbricht alles und man verliert.

Man beachte: Es ist dieselbe Situation, in der die politisch Handelnden standen und stehen, aber die jeweilige Wahrnehmung ist eine andere. Und das mit Langzeitfolgen. Aus denselben Fakten werden völlig unterschiedliche Konsequenzen gezogen.

Wo man hinguckt, ist dann leider das Ergebnis: Am Ende steht bisher immer Krieg. Friede ist immer nur eine Zwischenphase – mal eine längere, mal eine kürzere. Die Menschheit hat es noch nie geschafft, dauerhaft Frieden zu halten. Vielleicht, weil das viel schwerer ist. Frieden müssen alle wollen und bereit sein, Kompromisse zu schließen. Für Krieg und Streit jedoch reicht es bereits, wenn eine Seite Krieg als akzeptablen Weg ansieht.

Es liegt wohl in der Natur des Menschen, sich streitig durchzusetzen, „zur Not“ bei Volksgruppen und Staaten mit kriegerischen Mitteln. Wir glauben Darwin

und praktizieren seine These, dass der Stärkere sich durchsetzt. Wir hoffen aber alle zumindest insgeheim auf die göttliche Prophezeiung, dass es eines Tages ein Friedensreich gibt. Ohne Waffen. Ohne Leid. Wo „Löwe und Schaf“ im Guten miteinander leben.

Nicht von ungefähr steht am Ende vieler christlichen Gottesdienste ein Segensspruch aus der Bibel: „Der Friede Gottes, der höher ist als alle (menschliche) Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

Damit wollen die Christen deutlich machen, dass sie nicht auf die menschliche Vernunft als die letzte Lösung aller Probleme setzen. Sondern sie hoffen und ersehnen, dass der Gott der Bibel die „Herzen und Sinne“ – das Denken, Fühlen und Handeln – auf Jesus Christus ausrichtet und von ihm bestimmen lässt. Dann kann das passieren, was Jesus Christus als wichtigste Handlungsanweisung im Kleinen wie im Großen gegeben hat: Liebe Gott und deinen Nächsten von ganzem Herzen wie dich selbst.

Würden wir danach leben wollen, sähe die Welt anders aus. Weil wir es nicht tun, ist sie so, wie sie ist.

Ralf Tibusek

Liebe Gott und deinen Nächsten von ganzem Herzen wie dich selbst.

Friede zwischen den Menschen – ist das möglich? Jesus Christus sagt ja und hat dafür auf Nachfrage eine klare Handlungsanweisung geben:

In jener Zeit ging ein Schriftgelehrter zu Jesus hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

BUCH DES MONATS

Tim Keller beschreibt eindrücklich, was ihm in Zeiten von Corona, Krieg und persönlicher Krankheit Hoffnung macht. Ein sehr persönliches und eindrückliches Buch.
Ralf Tibusek



Timothy Keller

Hoffnung in Zeiten der Angst

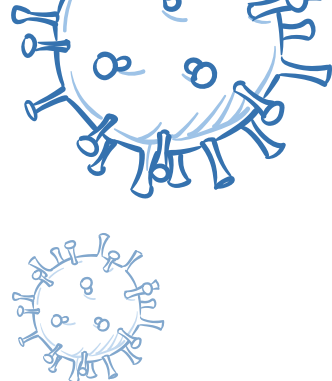
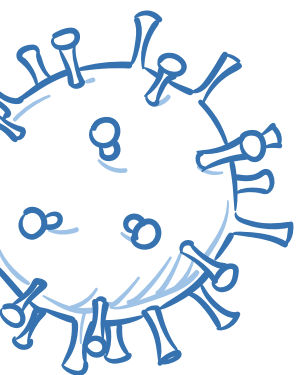
352 S., gebunden, € 24,-

Brunnen Verlag

ISBN 978-3-7655-3736-3

„Es reicht nicht, die Opfer unter dem Rad zu verbinden. Man muss dem Rad selbst in die Speichen fallen.“

1933 hat Dietrich Bonhoeffer diesen Satz mit Blick auf eine drohende nationalsozialistische Zukunft in Deutschland formuliert. Sie zeigt den Zwiespalt auf, in der Menschen stecken können in einer „gefallenen“ Welt, in einer Welt voller Gewalt und Leid: Wie verhindere ich zukünftig noch Schlimmeres: Durch ein Erdulden oder durch ein aktives Handeln? Ihm selbst war früh bewusst: In manchen Situationen gibt es nicht richtige oder falsche Lösungen, sondern nur eine vielleicht etwas bessere oder eine etwas schlechtere.



Zwei Jahre Corona: *Ein Arzt zieht Bilanz*

Der Ausbruch der Corona-Pandemie vor zwei Jahren hat das Leben der Menschen verändert. Prof. Markus Steffens zieht eine Zwischenbilanz. Der evangelische Christ ist Chefarzt der Abteilung Allgemeine Psychiatrie, Psychotherapie, Sozialpsychiatrie und Suchtmedizin an der Klinik Hohe Mark (Oberursel). Prof. Steffens schildert, wie er die Pandemie erlebt und vor welche Herausforderungen die Pandemie Mitarbeiter sowie Patienten in der Klinik stellt.

Für unsere Patienten war die Pandemie von Anfang an mit großen Veränderungen verbunden. Besuchsmöglichkeiten waren massiv eingeschränkt und mit hohen Auflagen verbunden. Komplette Besuchsverbote wie es sie viele andere Häuser hatten, gab es allerdings bei uns nie. Komplementäre Angebote fanden nur äußerst reduziert statt oder fielen vollständig weg. Das führte dazu, dass bei manchen z. B. die Depression so stark wurde, dass wir sie stationär aufnehmen mussten. Das wiederum haben manche als hilfreich erlebt, weil sie hier vor Ort auf ihrer Station dann der privaten und professionellen Einsamkeit entkommen konnten, natürlich unter Einhaltung der AHAL-Regeln.

„Long Covid“: Psychische Erkrankungen als Folge der Pandemie

Einige Monate später machte sich auch bei uns im Haus „Long Covid“ bemerkbar. Dieses Phänomen kann auch im Bereich der psychischen Gesundheit auftreten. Das drückt sich dann zum Beispiel in einem „Fatigue-Syndrom“ aus, wenn also Patienten dauerhaft erschöpft, müde und antriebslos sind. Manche entwickelten Schlafstörungen, andere wurden immer einsamer.

Bei einigen nahmen Spannungen in den Familien zu, es kam zu verbaler und körperlicher Gewalt. Auch der drohende Jobverlust brachte manche an die Schwelle der Depression oder der Angststörung. Erschöpfung und Hilflosigkeit nehmen zu.

Vor Corona waren Nähe und menschliche Beziehungen auch als Resilienzfaktoren – also als Faktoren, die die Widerstandskraft stärken – für die psychische Gesundheit wichtig. Seit der Pandemie ist Nähe aber häufig mit Gefahr verknüpft. Die Summe dieser lang andauernden Belastungen führte auch bei manchen Teammitgliedern zu Erschöpfung und zu einem Gefühl von Hilflosigkeit. Das Selbstwirksamkeitsgefühl ging etwas verloren. Gleichzeitig erkrankten Kollegen an Corona und fielen aus, oder mussten als enge Kontaktpersonen in Quarantäne, was uns immer wieder bei der Versorgung herausgefordert hat. Dieses kleine Virus hat gezeigt, dass wir – strukturell im Gesundheitswesen, aber auch ganz persönlich – verletzlich sind.

Der Lyriker Eugen Roth hat es einmal so ausgedrückt: „Ein Mensch sagt – und ist stolz darauf – Ergehe in seinen Pflichten auf.“ Das war auch in den ersten Wellen der Pandemie im Gesundheitswesen so. Bald aber, so heißt es bei Roth weiter, geht er in seinen Pflichten unter. Das beschreibt auch in der Pandemie das Empfinden bei manchen Krankenhausmitarbeitern ganz treffend.

Nächste Welle: Tendenz zur Polarisierung nimmt zu

Im Laufe der vergangenen Monate hat dann die Tendenz zur Polarisierung zugenommen. Das war auch im Gesundheitswesen zu spüren. Die eine Seite hat weiterhin Katastrophenszenarien vor Augen und ist extrem vorsichtig, die andere Seite neigt dazu, Corona-

Gefahren zu verdrängen. Im Krankenhauswesen haben wir rund fünf Prozent unter den Mitarbeitern, die nicht geimpft sind. Da die pflegerische und ärztliche Personaldecke im Gesundheitswesen teilweise sehr dünn ist, wären auch fünf Prozent weniger Mitarbeiter sehr viel. Aber noch sind da manche Dinge offen.

Warum Religiosität eine wichtige Rolle spielt

Wichtig ist bei den Entscheidungen immer zu analysieren: Was hilft dem Einzelnen, was hilft dem System? Aus der Resilienzforschung wissen wir, dass Optimismus und eine positive Lebenseinstellung wichtige individuelle Schutzfaktoren sind. Religiosität kann neben diesen individuellen Resilienzfaktoren auch weitere familiäre und soziale Schutzfaktoren positiv moderieren: Eine gelebte Gottesbindung kann eine frühere unsichere familiäre Bindung ausgleichen, und eine Einbindung in eine religiöse Gemeinschaft kann Halt bieten.

Eine gelebte Gottesbindung kann eine frühere unsichere familiäre Bindung ausgleichen.

Deswegen machen wir in der Klinik auch seelsorgerliche Angebote. Sie sind nicht Teil der Therapie, sondern zusätzliche und freiwillige Möglichkeiten. Wir bieten regelmäßig Gottesdienste an, jeden Morgen und an einigen Abenden laden wir zu einer Andacht ein, jeder kann Einzelseelsorge in Anspruch nehmen. Neben den Hauptamtlichen bringen sich auch viele Ehrenamtliche bei den Angeboten ein.

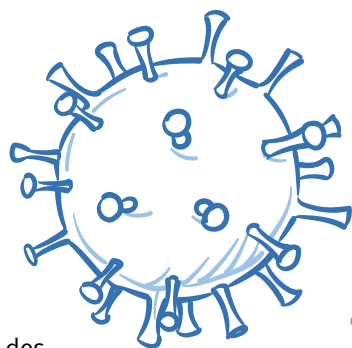
Der „sinkende Petrus“: Wir können auf Wellen gehen

Mir persönlich ist in den vergangenen Wochen die Geschichte vom sinkenden Petrus (Matthäus 14,22 ff.) wichtig geworden: Petrus stieg aus dem Boot, wollte zu Jesus gehen, erschrak vor dem Sturm und den Wellen, begann zu sinken und wurde dann von Jesus gerettet. Ich würde es jetzt nach längerem Betrachten nicht mehr

als eine Geschichte des Sinkens sehen, sondern als ein Beispiel, dass wir auf Wellen gehen können – sowohl auf den Wellen des Sees Genezareth als auch auf den verschiedenen Corona-Wellen.

Gelebter Glaube an und der Blick auf Jesus Christus kann uns helfen, diese Wellen emotional und seelisch stabil zu überstehen. Es ging damals wie heute auch nicht um Leistung: Petrus schaute auf die Wellen und ist dann gesunken. Aber Jesus hat ihm sofort seine Hand entgegengestreckt. Er hat ihn rausgezogen. Ein schönes Bild für eine sichere Bindungsbeziehung: Da ist jemand, der mich trägt und hält. Auch wenn noch weitere (Corona)-Wellen kommen sollten.

Daniela Städter, IDEA



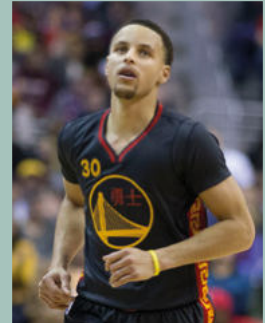
Da ist jemand, der mich trägt und hält. Auch wenn noch weitere (Corona)-Wellen kommen sollten.

LIEBLINGSSÄTZE AUS DER BIBEL

*„Ich bin mehr als das Trikot, das ich trage – und das ist Christus, der in mir lebt. Ich schlage mir vor Spielbeginn auf die Brust und zeige zum Himmel. Das ist ein Symbol dafür, dass ich ein Herz für Gott habe. Das mache ich jedes Mal, wenn ich auf den Platz komme, um mich daran zu erinnern, für wen ich spiele. Mein Lieblingsvers in der Bibel: **Alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt. (Paulus im Brief an die Philipper, Kapitel 4 Vers 13)**“*

Stephen Curry, NBA-Basketballspieler

Stephen Curry hat auf einen Millionen-Werbevertrag mit Nike verzichtet, weil die Sportfirma ihm nicht erlauben wollte, dass er seinen Lieblingsbibelvers auf seine Schuhe drucken lässt.



Der Lieblingsvers aus der Bibel von Sänger Justin Bieber:



*„**Gott ist für uns; wer kann uns da noch etwas anhaben?**“
Paulus im Brief an die Römer, Kapitel 8, Vers 31*

Der Lieblingsvers von Jana Duggar, Konzertpianistin

*„**Vertraue dem Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf dein eigenes Urteilsvermögen. Achte auf ihn, was immer du tust, dann ebnet er dir den Weg. Halte dich nicht selbst für weise, sondern hab Ehrfurcht vor dem Herrn und meide das Böse.**“ **Sprüche 3,5-7***

*„**Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich zu dem aus, was vor mir ist und jage nach dem vorgesteckten Ziel der himmlischen Berufung Gottes in Jesus Christus!**“
Philipper 3,13-14*

Der Vers hängt bis heute an meinem Bett und erinnert mich an meine Konfirmation 1974. Es dauerte noch 5 Jahre, bis es zum Leitwort meines Lebens wurde, weil Jesus die Herrschaft übernahm. Und es war in den vergangenen 4 Jahrzehnten des Öfteren der Wegweiser raus aus einem trüben Teich von Schuld und Selbstvorwürfen, aus dem „hätte, wäre, täte“. Wie heilsam genial ist es, dieses von Gott festgelegte, fantastische Ziel einer himmlischen Berufung immer wieder ins Auge zu fassen und mich nicht wie ein Fisch im Aquarium nur im Kreis drehen zu müssen. Und als vor zwei Wochen unsere Holz-Heizung durch eine Verpuffung Totalschaden erlitt, schickte uns eine liebe Freundin genau dieses Wort. Und wieder half es mir, mein „hätte, hätte, Fahrradkette“ hinter mir zu lassen und das irdische Ziel einer funktionierenden Heizung ins Auge zu fassen. Im Kopfkino seh ich mich in einer vollen, heißen Badewanne sitzen und das Lied singen: „Lass mir das Ziel vor Augen bleiben.“

Christian Kimmich



*Einer meiner Lieblingsverse aus der Bibel steht in **1. Thess. 5, 16-18**: „Seid immer fröhlich. Hört nicht auf zu beten. Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört.“*

Ich mag diesen Vers, weil er mich immer wieder daran erinnert, was uns als Christen ausmachen soll: Wir haben allen Grund Freude auszustrahlen, wir sollen nicht aufhören zu beten, eng mit Jesus verbunden bleiben und dankbar sein. Ich persönlich erlebe immer wieder, wie Dankbarkeit meine Haltung verändert. Wie gut es tut, den Fokus darauf zu lenken, dass wir Beschenkte sind. Aus dieser Dankbarkeit erwächst neue Freude! Mein Gebet ist, dass wir als Christen mit dieser Haltung in unserer Umgebung etwas ausstrahlen, Zeichen der Hoffnung setzen und hinweisen auf Jesus.

Simone Zinßer

Der Lieblingsbibelvers aus der Bibel von YouTube-Star Philipp Mickenbecker, der vor einem Jahr, am 9. Juni 2021, im Alter von 23 Jahren an Krebs verstarb:

*„Alle, die ihre Hoffnung auf den Herrn setzen kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“ **Jesaja 40,31***

Falls Sie
AUGENBLICKmal ...



Die Zeitschrift mit den
guten Nachrichten

Herausgeber:

Brunnen Verlag GmbH,
Gottlieb-Daimler-Str. 22,
35398 Gießen

Liebenzeller Gemeinschaftsverband e.V.,
Klaus Ehrenfeuchter,
Liobastraße 11,
75378 Bad Liebenzell

Süddeutscher Gemeinschaftsverband e.V.,
Ernst Günter Wenzler,
Kreuznacher Straße 43c,
70372 Stuttgart

Redaktion:

Ralf Tibusek, Tel. 0641-6059-170
E-Mail: ralf.tibusek@brunnen-verlag.de

Layout, Satz:

Annika Mengel, Brunnen Verlag, Gießen

Titelbild: stock.adobe.com

Druck: Weiss Druck, Monschau

Erscheinungsweise: 12x im Jahr

Das Abonnement verlängert sich
automatisch um ein weiteres Jahr,
wenn bis zum 31.10. keine anders
lautende Mitteilung eingeht.

Bezugspreis

Jahresabonnement D: € 6,90
CH: CHF 9,20 jährlich zzgl. Versand,
Einzelpreis € 0,80

Bestellung/Zahlung:

Liebenzeller Gemeinschaftsverband,
Tel. 07052-40891-0, Fax: 07052 40891-19
E-Mail: info@lgyv.org

Konto Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE 37 666 500 850 003 301 800

Süddeutscher Gemeinschaftsverband

Tel. 0711-54998430, Fax: 0711-54998455
E-Mail: zentrale@sv-web.de

Konto Evangelische Bank
IBAN: DE 03 520 604 100 000 415 014

Brunnen Verlag

Kundenbetreuung/Versand:

Tel. 0641-6059-106 · Fax: 0641-6059-100,
E-Mail: zeitschrift@brunnen-verlag.de

Konto Postbank Frankfurt
IBAN: DE 19 5001 0060 0018 2596 04

Schweiz:
SCM Bundes-Verlag (Schweiz)
Tel. 043 288 80 10 · Fax: 043 288 80 11

Falls Sie AUGENBLICKmal nur ab und zu in die Hand bekommen, es aber gerne regelmäßig lesen würden, können Sie die Zeitschrift abonnieren. Bei der für Sie günstigsten Adresse können Sie AUGENBLICKmal bestellen – und haben monatlich Ihr druckfrisches Exemplar.

Brunnen Verlag GmbH,

Gottlieb-Daimler-Str. 22, 35398 Gießen

Liebenzeller Gemeinschaftsverband e.V.,

Liobastraße 11, 75378 Bad Liebenzell

Süddeutscher Gemeinschaftsverband e.V.,

Kreuznacher Straße 43c, 70372 Stuttgart



COUPON

☐ JA, ich möchte AUGENBLICKmal abonnieren;
Jahresbezugspreis: € 6,90 zzgl. Versandkosten.

Vorname, Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift



In der nächsten Ausgabe:

Mit Fehlern umgehen



Wie mit Ukraine-Flüchtlingen umgehen?

Liebenzeller Mission veröffentlicht Leitfaden: Traumatisierung berücksichtigen

Bad Liebenzell (IDEA) – Die Liebenzeller Mission hat einen Leitfaden für den Umgang mit ukrainischen Flüchtlingen herausgegeben. Er kann kostenlos auf der Webseite des Missionswerks heruntergeladen werden. Der Leitfaden empfiehlt, die Traumatisierung vieler Ukrainer zu berücksichtigen. So solle man damit rechnen, dass sich Flüchtlinge unverständlich verhalten oder reagieren. Deshalb der Rat an Helfer: „Seien Sie flexibel und machen Sie sich bewusst, dass sie in einer ihnen

nicht vertrauten Umgebung sind und aus einer Welt kommen, in der andere Regeln

gelten.“ Traumatisierte dürften ihre Angst und auch ihre Wut aussprechen, ohne dafür verurteilt zu werden. Deshalb solle man „die schweren Erfahrungen“ stehen lassen, von denen die Flüchtlinge berichteten. „Versuchen Sie, diese nicht kleinzureden oder zu relativieren.“ Zugleich könnten die Gastgeber den Ukrainern anbieten, mit ihnen für Frieden zu beten, und ihnen ukrainische Bibeln zur Verfügung stellen.



Foto: stock.adobe.com

Kampf um Kiew

Klitschko-Brüder beten regelmässig

Sie sind die Stimme Kiews im Kampf gegen den russischen Vormarsch: Die Brüder Wladimir und Vitali Klitschko. Vitali Klitschko ist seit 2014 Bürgermeister der ukrainischen Hauptstadt, Wladimir Klitschko hat sich freiwillig der Reservearmee seines Heimatlandes angeschlossen und hielt sich zuletzt gemeinsam mit seinem Bruder in Kiew auf.

Vitali Klitschko meldet sich seit Beginn der russi-

schen Angriffe immer wieder in den Medien zur aktuellen Situation. Gehört findet er auch deshalb, weil der Ex-Boxweltmeister überall bekannt ist. Zu seiner Bürgermeisterwahl erzählte er in einem Interview mit der Münchener Abendzeitung, was ihn und seinen Bruder trägt: Das regelmäßige Gebet zu Gott. „Du musst bereit sein, ihm zuzuhören, denn sprechen tut er stets mit dir.“



Wladimir (links) und Vitali Klitschko

Foto: wikimedia.org – Vergo